

CEWS-Newsletter Nr. 3

Inhalt

1. Wissenschaftspolitik

Diskussionen zur Dienstrechtsreform

Junge Akademie mahnt Berücksichtigung der "dual-career-couples" an

HRK unterstützt DFG-Empfehlungen zur verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
Juniorprofessuren

2. Gleichstellungspolitik

Förderung von Chancengleichheit - Bericht der Expertengruppe des Forum Bildung

Statistisches Bundesamt: Frauen in der Bildung vorne

Finnische Akademie verabschiedet Chancengleichheitsplan mit 40% Minderheiten-Quote

MIT und 9 amerikanische Universitätsleitungen beschließen Maßnahmen zur Chancengleichheit.

Bericht über Frauen in Naturwissenschaft und Technik in den USA

Links

3. Hochschulen

Informatikstudium boomt, Frauenanteil steigt nach Tiefstand

"Macho-Kultur" an der Cambridge University

4. Forschungseinrichtungen

Systemevaluation der Helmholtz-Zentren durch den Wissenschaftsrat

5. Frauen- und Genderforschung

Gründung des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) an der Universität Oldenburg

Australische Medienwissenschaftlerin Prof. Zöe Sofoulis in der Ruhr-Universität Bochum zu Gast

Arbeitskreis Feministische Naturwissenschaftsforschung und -kritik (afn)

Forschungsprojekt: Individuelle Karriereverläufe von Sozialarbeiterinnen in Führungspositionen

Forschungsprojekt: Familienkompetenzen als Potenzial einer innovativen Personalentwicklung

Forschungsprojekt: Working and Mothering: Social Practices and Social Policies

USA: Jane Fonda spendet für Geschlechter-Forschung

Buchvorstellung

6. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Bewerbungsschluss für Programme der AHS im Rahmen der Initiative "Beste Köpfe im In- und Ausland"

Die American Association of University Women vergibt Stipendien

Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes

Untersuchung zur Drittmittel-Einwerbung in England

Links

7. Ehrungen

Mildred Dresselhaus erhält die "Karl T. Compton Medal for Leadership in Physics" des American Institute of Physics

Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2001: drei Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet

8. Schwerpunktthema: Nachträge zu Mentoring für Frauen

Mentoring an der Universität des Saarlandes - Berufsziel: Professorin

MuT-Mentoring und Training-Programm 2001 ist da!

Links

9. Termine

10. Neuerscheinungen

Bücher

Broschüren

Fehlende Neuerscheinungen

11. Impressum

1. Wissenschaftspolitik

Diskussionen zur Dienstrechtsreform

Das Kabinett soll noch vor Ostern über die geplante Reform des Hochschuldienstrechts debattieren, wie Staatssekretär Catenhusen anlässlich einer Debatte über Anträge der CDU/CSU und der FDP ankündigte. Zur Zeit befinden sich die Entwürfe in der Abstimmung mit den Bundesministerien und den Ländern. Nach Aussagen des rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministers Jürgen Zöllner, der in einer Arbeitsgruppe der KultusministerInnen einen Konsens vorbereitete, besteht mittlerweile auch mit Bayern, Sachsen und Hessen weitgehender Konsens über ein leicht korrigiertes Konzept. Noch vor der Sommerpause soll der Gesetzentwurf in den Bundestag eingebracht werden.

In einem Aufruf verlangt der Deutsche Hochschulverband von der Bundesregierung, den Reformentwurf zurückzuziehen. Insbesondere wendet sich der Aufruf gegen Besoldungskürzung und die Juniorprofessur. Der Brief ist von 3.759 ProfessorInnen und HabilitandInnen aus ganz Deutschland unterzeichnet und wurde am 28.3. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung als Anzeige abgedruckt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung geht in einer Pressemitteilung vom 29.03.2001 auf die Unterschriftensammlung des deutschen Hochschullehrerverbandes ein: "Unterschriftensammlung des DHV ist unseriös und irreführend".

464 im Ausland forschende deutsche WissenschaftlerInnen antworteten am 29.3. auf den Zeitungsauftrag des Hochschulverbandes. In einem offenen Brief sichern sie Ministerin Bulmahn Unterstützung für die Hochschulreform zu und sprechen sich für rasche und tiefgreifende Veränderungen der deutschen Universitäten aus.

Quellen: Zweiwochendienst 2/2001; BMBF 29.3.2001; Frankfurter Rundschau 29.3.2001; Zeit.de 27.3.2001, TAZ 30.3.2001

Aufruf des DHV: <http://www.hochschulverband.de>

Pressemitteilung des BMBF: <http://www.bmbf.de/presse01/350.html>

Unterschriftenliste deutscher WissenschaftlerInnen im Ausland: <http://www.geocities.com/hochschulreform/>

Konzept der Dienstrechtsreform des BMBF: <http://www.bmbf.de/presse01/223.html>

Junge Akademie mahnt Berücksichtigung der "dual-career-couples" an

Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina nimmt in einem Positionspapier vom 8.3.2001 Stellung zu Juniorprofessur und den Reformbestrebungen bei Promotionen. Die NachwuchswissenschaftlerInnen weisen zudem auf die Problematik bei der Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie hin. In allen derzeitigen Reformvorschlägen werde übersehen, dass zahlreiche WissenschaftlerInnen PartnerInnen haben, die ebenfalls im Universitätsbereich oder anderen kompetitiven akademischen Berufen Karriere machen wollen. Die geringe Stellenliquidität und damit verbundene minimale Ko-Mobilität von derartigen Paaren wirkt extrem abschreckend und ist oft damit verbunden, dass mindestens einer der Partner (meist die Frau) die wissenschaftliche Karriere abbucht. Gefordert wird die Unterstützung von derartigen Ko-Karrieren, beispielsweise durch die Einrichtung von ganztägigen und qualitativ hochwertigen Betreuungsstätten an Universitäten.

Positionspapier: <http://130.133.47.72/Positionspapier.htm>

Webseite der "Jungen Akademie": <http://www.diejungeakademie.de/>

HRK unterstützt DFG-Empfehlungen zur verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Plenum der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 19./20. Februar in Berlin die DFG-Empfehlungen zur verbesserten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt (s. CEWS-Newsletter Nr. 1).

In dem Plenarbeschluss wird u.a. empfohlen, Stellenpläne, in denen jede Professoren- und Mitarbeiterstelle verbindlich festgelegt ist, durch eine flexible Personalentwicklung in Eigenverantwortung der Hochschulen zu ersetzen, wie dies in einigen Ländern bereits geschieht. Die Hochschulen sollten nach Auffassung des HRK-Plenums in die Lage versetzt werden, Aufgaben, Status und Vergütung der jeweiligen MitarbeiterInnen nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Faches eigenständig festzulegen.

Das Plenum unterstützt auch den Beschluss der DFG, dass NachwuchswissenschaftlerInnen im Rahmen geförderter Projekte ihre eigene Stelle beantragen können. Die Hochschulen sollten außerdem die

Möglichkeit erhalten, Doktoranden auf deren Wunsch auch auf Qualifikationsstellen zu beschäftigen, die aus Stipendien und anderen Mitteln finanziert werden könnten. Für die Doktoranden hätte dies den Vorteil, dass sie neben der Kranken- auch durch Arbeitslosen- und Rentenversicherung sozial abgesichert wären.

<http://www.hrk.de/> - Aktuelles - Presseerklärung vom 21.2.2001

Juniorprofessuren

Beim Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Gesamthochschule Kassel am 21.03.2001 äußerte sich Wolf-Michael Catenhusen, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, auch zu Juniorprofessuren: "Wir brauchen die Juniorprofessur mit dem Recht zu selbständiger Forschung und Lehre. Hierfür darf die Habilitation nicht einziger Qualifikationsweg zur Professur bleiben." Die Bundesregierung beabsichtige, die Länder bei der Einrichtung von Juniorprofessuren mit einem Ausstattungsprogramm zu unterstützen. "Alle Habilitandinnen und Habilitanden, die sich gerade jetzt für den Hochschullehrerberuf qualifizieren, kann ich beruhigen: Zur Durchführung und Beendigung laufender Habilitationsverfahren wird es eine ausreichende Übergangsregelung geben. Die Juniorprofessur wird erst ab 2010 Regelerfordernis für die Einstellung als Professor sein", erläuterte Catenhusen.

Vollständige Presseerklärung: <http://www.bmbf.de/presse01/343.html>

2. Gleichstellungspolitik

Förderung von Chancengleichheit - Bericht der Expertengruppe des Forum Bildung

Im Februar 2001 gab die Expertengruppe "Förderung von Chancengleichheit" ihren Bericht heraus. Dem Thema "Gleichstellung der Geschlechter als zentrale Aufgabe in allen Bildungsbereichen" ist ein Kapitel gewidmet.

In der Bestandsaufnahme, die die Bildungsbeteiligung vom Kindergarten über die Schulen bis zur Berufs- und Hochschulbildung aufzeigt, wird das Fazit gezogen: "Wir haben die beste allgemeinbildend ausgebildete Frauengeneration aller Zeiten und eine besser ausgebildete als die der gleichaltrigen Männern. Dennoch können die jungen Frauen noch immer nicht diesen Vorteil in entsprechende berufliche Qualifizierungen umsetzen." In einem zweiten Schritt wird die Strategie des Gender Mainstreaming vorgestellt: Das neue dieses Ansatzes liege im Gender-Controlling, "d.h. in der Analyse jeder politischen Aktivität unter der Fragestellung, welchen Beitrag sie zur Herstellung von Geschlechtergleichheit leistet." Im Anschluss an die Broschüre von Barbara Stiegler werden als notwendig für den Erfolg der Strategie Fachwissen, Gender- Kompetenz und Macht genannt. Schließlich wird nach der Umsetzung des Gender Mainstreaming im Feld der Bildungspolitik gefragt. Dabei wird zum einen die "andere Teilhabe der Geschlechter" genannt, als Schüler und Schülerinnen aber auch als Lehrende. Zum anderen wird eine Sensibilität für inhaltliche und sozialisatorische Unterschiede gefordert, die auch in Betrieben und Hochschulen zu finden sind.

Vollständiger Bericht und Inhaltsverzeichnis: <http://www.forum-bildung.de/> - Themen - Förderung der Chancengleichheit - Berichte / Empfehlungen

Statistisches Bundesamt: Frauen in der Bildung vorne

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2001 teilte das Statistische Bundesamt mit, dass sich die Schulbildung von Mädchen in der Vergangenheit stetig verbessert hat, diese Entwicklung aber bisher noch nicht zu einer spürbar veränderten Berufswahl der Frauen führte.

Die Beteiligung von Frauen an Studium und Beschäftigung an Hochschulen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Vom Wintersemester 1980/81 im früheren Bundesgebiet bis Wintersemester 2000/2001 in Deutschland erhöhte sich der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden von 36,7 % auf

45,9 % und der Anteil der Studienanfängerinnen an allen Erstsemestern von 40,4 % auf 48,9 %. Im Unterschied dazu betrug der Anteil der Professorinnen an der gesamten Professorenschaft im Jahr 1999 - trotz weiterer Zuwächse - erst 9,8 % (1980: 5,3 %). Etwas stärker - wenngleich weiterhin auf niedrigem Niveau - war die relative Zunahme des Professorinnenanteils in der höchsten Besoldungsgruppe (C4) von 2,5 % im Jahr 1980 auf 6,3 % in 1999.

<http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm2001/p0830071.html>

Finnische Akademie verabschiedet Chancengleichheitsplan mit 40% Minderheiten-Quote

Die führende Organisation zur Forschungsfinanzierung in Finnland, die "Finnische Akademie" hat einen Chancengleichheitsplan verabschiedet, der für alle aus Mitteln der Akademie finanzierten wissenschaftlichen Stellen gilt. Danach müssen 40% aller wissenschaftlichen Positionen und Positionen in Arbeitsgruppen und Expert/inn/engremien mit Personen des unterrepräsentierten Geschlechts besetzt werden. Bei gleich qualifizierten Bewerbungen muss dem in dieser Kategorie unterrepräsentierten Geschlecht der Vorzug gegeben werden. Der Plan ist integraler Bestandteil der Forschungspolitik der Akademie und gilt für die Periode 2001 bis 2003. Für seine Umsetzung wurde eine Arbeitsgruppe Chancengleichheit eingerichtet, die auch für die Erhebung und Analyse geschlechtsspezifischer Daten zur Forschungsfinanzierung durch die Akademie zuständig ist. Anhand dieser Daten soll die Wirksamkeit des beschlossenen Plans überprüft werden.

Weitere Informationen: <http://www.aka.fi/eng> oder

Science Advisor Hannele Kurki, phone +358-9-7748-8398, hannele.kurki@aka.fi

Quelle: Pressemitteilung der Finnsischen Akademie zum Internationalen Tag der Frau am 8., März 2001

MIT und 9 amerikanische Universitätsleitungen beschließen Maßnahmen zur Chancengleichheit

Das renommierte Massachusetts Institute of Technology (MIT) hatte mit einem offenen und schonungslosen Bericht über ungleiche Ressourcen-Verteilungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im März 1999 schon einmal Aufsehen erregt. Jetzt sind dort Präsidenten, Kanzler und Personalleiter sowie 25 weibliche Fakultäts-Mitglieder von 9 Elite-Universitäten einen Tag lang folgenden Fragen nachgegangen: "Welche erfolgreichen oder erfolglosen Strategien wurden verfolgt? Was sind die strukturellen Ursachen für die vorhandenen Probleme? Welche Maßnahmen kann jede Einrichtung ergreifen? Was können wir gemeinschaftlich tun?" Zum Schluß der Tagung wurde einstimmig verabschiedet, dass "Institutions of higher education have an obligation, both for themselves and for the nation, to fully develop and utilize all the creative talent available. We recognize that barriers still exist ...".

Weitere Informationen unter <http://web.mit.edu/newsoffice/nr/2001/gender.html>

Quelle: WIPHYS Liste, 2. Feb. 01

Bericht über Frauen in Naturwissenschaft und Technik in den USA

Die amerikanische Commission on the Advancement of Women and Minorities in Science, Engineering and Technology Development (CAWMSET) hat ihren Abschlußbericht "Land of Plenty: Diversity as America's Competitive Edge in Science, Engineering and Technology" vorgelegt.

Im pdf-Format abzurufen unter <http://www.nsf.gov/od/cawmset> .

Rückfragen an cawmset-info@nsf.gov .

Links

Die Diskussion über **sexuelle Belästigung an Hochschulen in Japan**, mit Verweisen auf aktuelle Artikel in dem Journal ""Science and Nature" kann in englisch auf folgender Webseiten nachgelesen werden:

<http://www.kcn.ne.jp/~jjj/akahara/akahara.htm>

Informationen (in englischer Sprache) zur **Chancengleichheit in Physik, Astronomie und naturwissenschaftlichem Unterricht** bietet die Home-page des Hypatia-Institute: Mit Biographien von Wissenschaftlerinnen, Links, Meldungen, Stipendien, Mentor/innen-Boerse, Witzen, science poetry, u.v.m.

http://www.geocities.com/vidkid_allison/

3. Hochschulen

Informatikstudium boomt, Frauenanteil steigt nach Tiefstand

Wie das Statistische Bundesamt zur Eröffnung der CeBIT in Hannover mitteilt, wird das Informatikstudium seit Mitte der neunziger Jahre beliebter. Im Studienjahr 1999/2000 begannen 28 100 Studierende ein Fachstudium im Bereich der Informatik (Studienanfänger im ersten Fachsemester), das sind mehr als doppelt so viel (+ 117 %) wie 1995/96 (12 900). Ersten Ergebnissen zufolge ist für das Studienjahr 2000/2001 mit einem weiteren Anstieg der Anfängerzahlen um insgesamt etwa ein Drittel zu rechnen. 1997 beendeten mit 7 100 so viele Informatikstudierende wie nie zuvor ihr Studium an deutschen Hochschulen. Seither hat sich die Zahl der AbsolventInnen im Studienbereich Informatik in nur zwei Jahren um 10 % auf 6 400 verringert. Dieser Rückgang ist auf die zurückgegangenen Studienanfängerzahlen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zurückzuführen.

Auf Nachfrage konnte das CEWS eine Geschlechterdifferenzierung dieser Zahlen erhalten: Der Frauenanteil an den Studierenden stieg von 1995-1999 von 11,8% auf 14%, der Anteil der Studienanfängerinnen von 12% auf 17,2%. Allerdings, in der Mitte der 90er Jahre lag der Frauenanteil in Informatik auf dem tiefsten Stand seit 1975. Inzwischen wurde der Stand vom Beginn von 1990 wieder erreicht, während zu Beginn der 1980er Jahre zeitweilig die 20%-Marke bei den Studienanfängerinnen überschritten wurde. Bei den Diplomabschlüssen fiel der Frauenanteil von 1995 bis 1999 von 16,7% auf 10,1%.

<http://www.statistik-bund.de/presse/deutsch/pm2001/p1020071.html>

"Macho-Kultur" an der Cambridge University

Nicht ganz so schonungslos wie der MIT-Bericht vom März 1999 ist eine Untersuchung beim wissenschaftlichen und Wissenschafts-stützenden Personal der Cambridge University. Immerhin wird auch hier eine "von weißen Männern dominierte insulare und geheimbündlerische 'Macho'-Kultur festgestellt. Als Konsequenz fordert der Vize-Kanzler auf, nach neuen Wegen zu suchen, um das Potenzial einer vielseitigen Belegschaft zu entwickeln.

Weitere Informationen unter http://news.bbc.co.uk/hi/english/education/newsid_1144000/1144590.stm

Quelle: daphnet Liste, 30. Jan. 01

4. Forschungseinrichtungen

Systemevaluation der Helmholtz-Zentren durch den Wissenschaftsrat

Lob für die auf langfristige Integration von Wissenschaftlerinnen abzielenden Aktivitäten und Forderung nach mehr Fluktuation und Mobilität der Mitarbeiter(-innen?)

Mit der Verabschiedung des Berichts zur "Systemevaluation der HGF - Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren" im Januar 2001 wird die von den Regierungschefs von Bund und Ländern 1996 beschlossene Evaluation aller gemeinsam geförderten Forschungseinrichtungen abgeschlossen. Der Bericht enthält neben einem Überblick über Auftrag und Stellung der Großforschung im deutschen Forschungssystem eine Systemanalyse und einen perspektivischen Teil mit konkreten Empfehlungen für ein "Neues Finanzierungsverfahren für die HGF".

Der vollständige Bericht kann unter http://www.wissenschaftsrat.de/wr_fo_ak.htm als pdf-Datei abgerufen oder

bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates unter post@wissenschaftsrat.de bestellt werden.

Kernaussage des Berichts, die bereits im Vorfeld zu kontroversen Diskussionen geführt hat, ist die Empfehlung einer Umstrukturierung zu einer "programmbezogenen Finanzierung".

Zum Thema Chancengleichheit, dem ein eigener Abschnitt gewidmet ist, "begrüßt der Wissenschaftsrat ausdrücklich die auf Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie auf langfristige Integration von Wissenschaftlerinnen in das Forschungssystem abzielenden Aktivitäten der Helmholtz-Zentren und ermutigt sie, in diesem Sinne fortzufahren." Gleichzeitig fordert er aber, "die Mobilität der Mitarbeiter [und Mitarbeiterinnen] zu erhöhen" und empfiehlt hierfür personalpolitische Konzepte wie "tenure-track" und "rolling tenure". Den dringendsten Handlungsbedarf sieht er bei der Besetzung von Leitungspositionen. Für die 61 C3- und C4-Positionen, die zwischen 1997 und 1999 durch Berufungen neu besetzt worden sind, konnten nur fünf Wissenschaftlerinnen gewonnen werden. Als Beweis, dass auch in diesem Bereich kurzfristige Veränderungen erzielbar sind, wird das C3-Sonderprogramm der Max-Planck-Gesellschaft zitiert. So bleibt zu hoffen, dass für die 56 C3- und C4-Positionen, die im Zeitraum 2000 bis 2003 frei werden sollen, wesentlich mehr Wissenschaftlerinnen gewonnen werden können.

Die Systemevaluationen der DFG, MPG und FhG haben ebenfalls "durchweg einen Mangel an strategisch gestalteter Forschungsfinanzierung festgestellt". Vor diesem Hintergrund hat der Wissenschaftsrat im Juli 2000 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Strategische Forschungsförderung in Deutschland zu analysieren und Wege zu ihrer Optimierung zu beraten.

5. Frauen- und Genderforschung

Gründung des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) an der Universität Oldenburg

Mit dem neugegründeten Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg wurde ein organisatorischer Rahmen geschaffen, um die Aktivitäten im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung zu bündeln und zu vernetzen. Zu den Aufgaben des Zentrums gehören u.a. die Weiterentwicklung des Studiengangs Frauen- und Geschlechterforschung, die Förderung und Initiierung von Forschungsprojekten, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Pflege internationaler Kontakte zwischen den in der Frauen- und Geschlechterforschung tätigen Wissenschaftlerinnen. Das Zentrum wird geleitet von einer gewählten Sprecherinnengruppe, zu der neben der geschäftsführenden Sprecherin Prof. Dr. Karin Flaake auch Prof. Dr. Silke Wenk und Dr. Gabriele Sobiech gehören. Für die Koordination des Zentrums ist Dr. Jutta Jacob zuständig.

Derzeit bereitet das ZFG die internationale Tagung 'Societies in Transition - Challenges to Women's and Gender Studies' vor, die vom 28.6. bis 1.7. 2001 an der Universität Oldenburg stattfindet.

Kontakt: Dr. Jutta Jacob, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Universität Oldenburg, 0441/798-5142
zfg@uni-oldenburg.de

Australische Medienwissenschaftlerin Prof. Zöe Sofoulis in der Ruhr-Universität Bochum zu Gast

Für das Sommersemester 2001 hat die Marie-Jahoda Gastprofessur für Internationale Frauenforschung der Ruhr-Universität Bochum (RUB) die australische Film- und Medienwissenschaftlerin Zöe Sofoulis gewinnen können. Sofoulis ist Professorin für Cultural Studies mit Schwerpunkt in feministischer Medien- und Technologiekritik und leitet das Institut für "Cultural Histories and Futures" an der University of Western Sydney. Sie wird von April bis Juli 2001 an der RUB sein.

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz/> Marie-Jahoda-Professur - Sommersemester

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/pressemitteilungen-2001/msg00080.html>

Arbeitskreis Feministische Naturwissenschaftsforschung und -kritik (afn)

Der Arbeitskreis ist ein überregionales Netzwerk und Diskussionsforum mit dem Ziel einer institutionellen Verankerung feministischer Natur- und Technikwissenschaftsforschung an Universitäten und Forschungseinrichtungen. Auf den Arbeitswochenenden stehen sowohl die Arbeiten einzelner afn-Frauen im Vordergrund als auch die Konzeptualisierung und Umsetzung gemeinsamer Projekte wie Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Veröffentlichungen, Tagungen und Forschungsvorhaben.

Kontakt und weitere Informationen: Arbeitskreis Feministische Naturwissenschaftsforschung und kritik (afn), c/o Dr. Kerstin Palm, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Kulturwissenschaftliches Seminar, Sophienstr. 22, 10178 Berlin Tel.: 030 / 30882 - 237 (Sekretariat), e-mail: kepa@blinx.de

Forschungsprojekt: Individuelle Karriereverläufe von Sozialarbeiterinnen in Führungspositionen

Das Fach Sozialwesen wird zwar überwiegend von Frauen studiert, jedoch nur sehr wenige Frauen nehmen Führungspositionen bei öffentlichen und freien Trägern ein. Aufgrund dieser Tatsache wird in einer Studie an der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, FB Sozialwesen, unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Sabine Brombach der Frage nachgegangen, über welche individuellen biographischen Ressourcen diejenigen Sozialarbeiterinnen verfügen, die sich dennoch in Führungspositionen etablieren konnten. In Abgrenzung zum Defizitansatz bisheriger Forschungsansätze zur Marginalisierung von Frauen in gehobenen Positionen fokussiert diese Studie die besonderen Potenziale und Kompetenzen, die den Frauen den Aufstieg in Führungspositionen ermöglichten.

Auf der Grundlage halbstandardisierter Interviews und deren inhaltsanalytischer Auswertung sollen Gemeinsamkeiten in den Karriereverläufen und biographische Faktoren identifiziert werden, die diese hochselektive Stichprobe von Sozialarbeiterinnen kennzeichnet. Daraus werden konzeptionelle Schlussfolgerungen und Ergänzungen für die weitere Ausbildung von Frauen im Sozialwesen sowie Hinweise für die Frauenförderung abgeleitet.

Das Forschungsprojekt läuft noch bis Ende Mai 2001, erste Ergebnisse sind für den Sommer d.J. zu erwarten.

Eine ausführliche Projektbeschreibung kann bei CI.Schuenemann@FH-Wolfenbuettel.de angefordert werden.

weitere Informationen: <http://www.fh-wolfenbuettel.de>

<http://www.fh-wolfenbuettel.de/Forschung/>

Forschungsprojekt: Familienkompetenzen als Potenzial einer innovativen Personalentwicklung

Ausgangspunkt des Kooperationsprojekts zwischen dem Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) und der katholischen Arbeitnehmerbewegung Süddeutschlands (KAB) sind die neueren Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt mit ihren veränderten Anforderungen an qualifizierte Arbeitkräfte hinsichtlich sozialer Kompetenzen. Eingebunden in ein umfassendes Verständnis lebenslangen Lernens stellt das Projekt Familienarbeit als einen zentralen außerbetrieblichen Tätigkeitsbereich für den Erwerb vielfältiger sozialer und organisatorischer Fähigkeiten heraus.

Auf der Basis einer Vorstudie in Zusammenarbeit mit Partnern aus Holland und England wurde ein Selbstevaluations-Instrument entwickelt, mit dem außerbetrieblich und informell erworbene Kompetenzen erfasst und bewertet werden können. Diese Kompetenz-Bilanz dient als Hilfe für persönlich-berufliche Entscheidungen und für die betriebliche Personalentwicklung. Ergänzt wird das Kompetenz-Profil durch eine Informationsmappe für Personalverantwortliche in öffentlicher Verwaltung und Privatwirtschaft, in der die Möglichkeiten der konkreten Personal- und Organisationsentwicklung mit Hilfe der Kompetenz-Bilanz aufgezeigt werden. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung und Etablierung der Methode, um Mütter und Väter ihre außerberuflich erworbenen Kompetenzen bewusst zu machen und Personalverantwortliche zu ermutigen, dieses Potenzial - auch hinsichtlich des sich daraus ergebenden Wettbewerbsvorteils - nicht ungenutzt zu lassen.

In einer Testphase wurde das Verfahren in Bundesbehörden, Landesverwaltungen, Produktionsbetrieben und IT-Firmen eingesetzt. Die Ergebnisse dieser Erprobungsphase werden ihm Rahmen eines Symposiums vor einem internationalen Publikum und der interessierten Öffentlichkeit am 31. Mai 2001 in Brüssel vorgestellt. Tagungsort: Rue Wirtz, Eastman-Gebäude, EAS 300; Weitere Informationen zur Tagung und Anmeldung (kostenfrei) im Tagungsbüro der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Süddeutschlands (KAB), Pettenkoferstr. 8/III, 80336 München; Christine Nusshart, Tel.:089/552549-27; christine.nusshart@kab-sued.de

Weitere Informationen zum Projekt: Deutsches Jugendinstitut, Nockherstr. 2, 81541 München, Annemarie Gerzer-Sass, Tel. 089/62306-251; gerzer@dji.de, Wolfgang Erler, Tel. 089/62306-248; erler@dji.de

<http://www.dji.de>

Forschungsprojekt: Netzwerk 'Working and Mothering: Social Practices and Social Policies'

Im Rahmen des Target Socio-Economic Research Programm (TSER) der Europäischen Kommission untersucht eine internationale Forscherinnengruppe die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in neun europäischen Ländern.

Das Netzwerk 'Working and Mothering: Social Practices and Social Policies', zu dem sich die Wissenschaftlerinnen zusammengeschlossen haben, wird in an der Universität Frankfurt von Frau Prof. Dr. Ute Gerhard koordiniert. Ziel des Projektes ist es, die Auswirkungen von sozialpolitischen, rechtlichen und soziokulturellen Faktoren und ihrer Bedeutung für die Berufschancen von Müttern in neun europäischen Ländern zu untersuchen. Damit wird der Frage nachgegangen, inwieweit die bestehenden sozialpolitischen Angebote der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die heutige Müttergeneration gerecht werden und wie diese in Interaktion mit spezifischen Alltagsstrategien der Frauen wirken.

Parallel werden in den neun Ländern jeweils Einzelstudien durchgeführt, die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Kooperation ist in fünf internationalen Seminaren in halbjährlichem Abstand mit jeweils thematischen Schwerpunkten organisiert. Die Länderstudien befinden sich derzeit in der Endphase, eine zusammenfassende Bewertung ist geplant und soll bei Beendigung der insgesamt dreijährigen Projektzeit im November 2001 vorliegen.

Kontakt: Prof. Dr. Ute Gerhard / Wiss. Mitarb. Anja Weckwert, Tel.: 069/798-23833, Telefon: ++49(0)69-798-23625/-28516/-23833, Fax: (069-798-22383, email: Frauenstudien@soz.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen zum Projekt und den Netzwerkmitgliedern unter: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/ZfF/>

USA: Jane Fonda spendet für Geschlechter-Forschung

Mit der größten Spende aller Zeiten in der Geschichte der Harvard University will die 63-jährige Amerikanerin den Aufbau eines Zentrums für Geschlechterforschung ermöglichen. Dort soll die geschlechtsspezifische Entwicklung von Kindern erforscht werden. Ein Teil der großzügigen Spende dient außerdem dazu, einen neuen Lehrstuhl für die Harvard-Psychologin Carol Gilligan einzurichten.

Quelle: Yahoo!

Buchvorstellung:

Hildegard Macha (2000) Erfolgreiche Frauen. Wie sie wurden, was sie sind.

Frankfurt/M.: Campus. 58,00DM

Auf der theoretischen Grundlage eines systemisch-feministischen Bildungskonzepts stellen Hildegard Macha und ihr Autorinnenteam die Ergebnisse einer qualitativ-quantitativen Studie zur biographischen und beruflichen Entwicklung von Wissenschaftlerinnen vor.

Die Hauptuntersuchung, auf die sich die vorgestellten Ergebnisse beziehen, wurde zwischen 1993 und 1996 mit 34 Wissenschaftlerinnen zwischen 24 und 59 Jahren sowie 10 Wissenschaftlern als Kontrollgruppe durchgeführt. Selektionskriterium für die Aufnahme in die Stichprobe war ein akademisches Examen mit mindestens 'gut', eine abgeschlossene Promotion, zum Befragungszeitpunkt ausgeübte wissenschaftliche Tätigkeit sowie deutlich geäußerte Karriereabsicht oder ein bereits erreichter höherer beruflicher Status. Die Datenerhebung erfolgte durch leitfadengestützte Interviews, zusätzlich wurden quantitative Daten per Fragebogen erhoben.

Von den befragten Wissenschaftlerinnen haben 18 ihre Laufbahn noch zu DDR-Zeiten begonnen bzw. stammen aus den neuen Bundesländern; acht der 34 befragten Frauen sind kinderlos. Nähere Angaben zum aktuellen beruflichen Status der befragten Frauen sowie zu möglichen Zusammenhängen zwischen beruflichem Status und dem Vorhandensein von Kindern finden sich nicht. Die Auswertung der Interviews erfolgte inhaltsanalytisch durch edv-gestützte Kategorisierung und anschließend vergleichende Auswertung aller Interviews zu ausgewählten Merkmalsgruppen. Daneben wurde auf die Bildung von Typisierungen innerhalb der Stichprobe zu einzelnen inhaltlichen Aspekten und zur besseren Veranschaulichung der Gesamtergebnisse zurückgegriffen.

Entsprechend der biographischen Ausrichtung der Interviews liegt ein Auswertungsschwerpunkt auf der Kindheit der Befragten. Als ein Spezifikum beruflich erfolgreicher Persönlichkeiten wird das Konzept der Andersartigkeit in der Kindheit eingeführt und an historischen Beispielen belegt. Für die Mehrheit der hier untersuchten Stichprobe können die Autorinnen ein Erleben von Andersartigkeit bzgl. Bildungs- und Sozialverhalten und den Beginn des Professionalisierungsprozesses bereits in der mittleren Kindheit nachweisen. Verschiedene typische Formen von Kindheitserleben werden in Zusammenhang mit dem weiteren biographischen Verlauf der später erfolgreichen Frauen gestellt.

Hinsichtlich des Bildungswegs und der Karriereplanung thematisieren Macha und ihr Team u.a. den Unterschied zwischen Erfolg und Karriere in der Wahrnehmung der befragten Frauen sowie Umgang und Einstellung zu beruflicher Macht. Als ein Ergebnis werden Hinweise auf eine unbewusste Planung der Karriere herausgestellt, die sich aufgrund der Interviewaussagen ableiten lassen, obwohl rund 2/3 der befragten Wissenschaftlerinnen eine ausdrückliche Karriereplanung auf bewusster Ebene verneinen. Aufgrund der Ergebnisse wurde - konsistent mit anderen Forschungsergebnissen - deutlich: "Der weibliche Weg, Karriere zu machen, scheint folgender zu sein: in kleinen Schritten von einer Qualifikation zur nächsten Qualifikation zu gehen." (Macha, 2000, S.172).

Im Gegensatz zum Anteil an Frauen mit Kindern in der Wissenschaft insgesamt (in Deutschland liegt der Mütteranteil bei Professorinnen bei 15%) finden sich in der hier vorgestellten Stichprobe überproportional viele Wissenschaftlerinnen mit Kindern. Dies ermöglicht den Autorinnen, verschiedene Modelle der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie zu identifizieren.

Als ein weiterer zentraler Aspekt für die berufliche Identität wird von Macha das Gesundheitsverhalten herausgestellt, da dieses in unmittelbarem Zusammenhang mit der Kraft stehe, die die Wissenschaftlerinnen dauerhaft für ihren Beruf einbringen können.

Abschließend werden vier übergeordnete Typen von Berufs- und Identitätsfindung bei Wissenschaftlerinnen gebildet, die als illustrative Zusammenfassung zur klareren Herausstellung der zentralen Ergebnisse dienen sollen. Programmatisch benennen die Autorinnen diese idealtypischen Muster als: die Wandernde zwischen den Welten (1), die Kämpferin (2), die Pionierin (3) und die Erfolgreiche (4).

Auf eine rein deskriptive Darstellung der Studienergebnisse verzichten Macha et al. zugunsten einer Zusammenschau assoziierter Konzepte und weiterer empirischer Befunde. Eine kritische Reflexion zu Möglichkeiten und Grenzen der Generalisierbarkeit der vorliegenden Ergebnisse findet nicht statt und ist im diesem Kontext auch nicht intendiert. Der Band zielt vielmehr darauf, einen anregenden Beitrag zum Diskurs um Frauen in der Wissenschaft zu leisten. Dabei stellen die deutlichen Hinweise auf sich verändernde Einstellungen jüngerer Wissenschaftlerinnen hinsichtlich der Vereinbarkeitsthematik sowie zu Karriere und Macht zentrale Anknüpfungspunkte für die aktuelle Diskussion und weitere Forschungsarbeiten dar.

6. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Bewerbungsschluss für Programme der AHS im Rahmen der Initiative "Beste Köpfe im In- und Ausland"

Im Rahmen der UMTS-Gelder und der Initiative "Beste Köpfe im In- und Ausland" wurden bei der Alexander von Humboldt-Stiftung neue Programme aufgelegt (s. CEWS-Newsletter Nr.1).

Deadline für Bewerbungen bzw. Nominierungen ist:

- **Wolfgang Paul-Preis:** Nominierungen **spätestens 30. April 2001**
- **Kosmos-Programm: 15. Juni 2001** für zweiten Auswahlausschuss
- Friedrich- Wilhelm Bessel-Forschungspreis: Nominierungen können jederzeit bei der Alexander von Humboldt-Stiftung eingereicht werden
<http://www.avh.de>

Die American Association of University Women vergibt Stipendien

Die Stipendien werden an ausländische Wissenschaftlerinnen (also auch deutsche Wissenschaftlerinnen) für Forschungen vergeben, die der Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen dienen. Beantragt werden können Vollzeit-Stipendien für ein Studienjahr in den USA in Höhe von \$16.860 oder Finanzierungen von Untersuchungen im Heimatland in Höhe von \$5.000 bis \$7.000

Bewerbungs-Unterlagen und on-line Bewerbung unter <http://www.aauw.org/3000/fdnfelgra/internat.html>

Weitere Informationen von AAUW Educational Foundation, c/o Customer Service Center, 2201 Dodge St., Iowa City, IA 52243-4030, USA, Tel. +319-337-1716

Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes

Arbeiten zum Thema "Auswirkungen degenerativer Gefäßerkrankungen" können von Nachwuchswissenschaftlerinnen bis zum 31.5.2001 eingereicht werden. Der Preis ist dotiert mit DM 5.000,-. Bewerbungen mit der preiswürdigen Arbeit, einem Lebenslauf und einem Verzeichnis der bisherigen Veröffentlichungen sind einzusenden an:

Deutscher Ärztinnenbund / Wissenschaftspreis, c/o Prof. Dr. med. Marianne Schrader, Medizinische Universität zu Lübeck, Ratzeburger Aller 160, 23538 Lübeck

Maria Sibylla Merian-Preis 2001

Bewerbungen für den mit DM 10.000 dotierten Preis des Essener Kollegs für Geschlechterforschung sind bis zum 31. Mai 2001 möglich.

Der Preis wird verliehen an

- Wissenschaftlerinnen aus dem Bereich der Natur-, Ingenieur- Wirtschafts- oder medizinischen Wissenschaften für ihre Leistungen in ihrer Fachdisziplin oder
- an international herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fächer, die im Bereich Zivilisation und Geschlecht geforscht haben.

Die deutsche Telekom AG sponsert den Preis. Er wird im Rahmen einer internationalen Fachtagung im November 2001 verliehen.

Vorschläge und Eigenbewerbungen sind **bis spätestens 31. Mai 2001** zu richten an:

Essener Kolleg für Geschlechterforschung, Universität Essen, Prof. Dr. Doris Janshen, Postfach, 45117 Essen.

Weitere Informationen: <http://www.uni-essen.de/geschlechterforschung>

Untersuchung zur Drittmittel-Einwerbung in England

Der Wellcome Trust und die 6 englischen Forschungsgemeinschaften haben eine Untersuchung über die Drittmittel-Einwerbung durch Wissenschaftler/innen in England in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse wurden jetzt in dem Bericht "Who applies for research funding? Key factors shaping funding application behavior among women and men in British higher education institutions" veröffentlicht.

Im Gegensatz zu einer 1997 in Schweden durchgeführten Untersuchung [1] über die Vergabe von PostDoc-Stipendien konnte hier keine direkte Diskriminierung bei der Bewilligung von Anträgen festgestellt werden: 51% der Frauen und 50% der Männer waren mit mindestens der Hälfte ihrer Anträge erfolgreich. Allerdings gibt es viele geschlechtsspezifische Hindernisse, die dazu führen, dass sehr viel weniger Frauen überhaupt Anträge stellen (können). So sind viele Förderprogramme auf die höchsten Statusgruppen beschränkt, in denen Frauen kaum noch vorkommen. Aus Positionen mit Teilzeitstellen oder befristeten Verträgen werden dagegen deutlich weniger Anträge gestellt - und hier sind Frauen überproportional vertreten. Familienbedingte Unterbrechungen und die Verantwortung für Kinder sind weitere Faktoren, die die Antrags-Tätigkeit reduzieren. Motivierend für die Antragstellung wirkt sich eine gute Unterstützung durch die eigene Einrichtung aus - die wiederum dem Bericht zufolge Frauen weniger häufig zuteil wird als Männern. Der Bericht schließt daher mit dem Ergebnis, dass eine gerechtere Verteilung der Fördermittel eine Überprüfung sowohl der Förder-Kriterien und -Strategien als auch der Stellenpolitik erfordert. [1] Nature, Vol. 387, 22 may 1997

Der vollständige Bericht kann unter <http://www.wellcome.ac.uk/en/1/biopolwmnwho.html> abgerufen bzw. bei p.green@wellcome.ac.uk oder info@natcen.ac.uk bestellt werden.

Eine Zusammenfassung des Berichts kann bei marketing@wellcome.ac.uk bestellt werden.

Quelle: eq-uni Liste, 9. Feb. 01

Links

Informationen (in englischer Sprache) über Stellenangebote für Professuren in th. Elementarteilchenphysik in D/CH/A sowie Interview-Listen und Informationen, wem die Stellen letztendlich angeboten wurden, findet man unter <http://www.th.physik.uni-bonn.de/th/People/dreiner/rumour.shtml> .

Quelle: Physikerinnen-Liste, 16. März 2001

7. Ehrungen

Mildred Dresselhaus erhält die "Karl T. Compton Medal for Leadership in Physics" des American Institute of Physics

Die engagierte Festkörperphysikerin und Forschungspolitikerin ist eine von 12 Institutedirektor/inn/en am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) und war bis zum Amtsantritt von George W. Bush Direktorin des Office of Science im United States Department of Energy. Ihre aktuelle Forschungsarbeit befasst sich mit Struktur und Eigenschaften von Kohlenstoff-Nanoröhren und anderen neuen Kohlenstoff-Strukturen, Nanodrähten und niedrig-dimensionalen thermoelektrischen Materialien. Sie war Präsidentin der American Physical Society und der American Association for the Advancement of Science und wurde bereits 1990 für ihre wissenschaftlichen Arbeiten und "for her service to the Nation in establishing a prominent place for women in physics and engineering" mit der President's National Medal of Science ausgezeichnet.

Mehr Informationen über Mildred Dresselhaus und ihre Forschungsgruppe unter
<http://eecs-pc-05.mit.edu/eecs/>

Quelle: PHYSICS TODAY, Feb. 2001

Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2001: drei Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet

PD Dr. Gabriele Britz, Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt a. M. erhielt den Preis für ihre Forschungen im Energie- und Umweltrecht - in nationaler und ebenso europäischer Perspektive und für ihre Habilitationsschrift "Kulturelle Identität und Recht", in der sie sich mit dem verfassungsrechtlichen Gehalt kultureller Identität auseinander auseinandersetzt. PD Dr. Gesine Manuwald habilitierte sich, im Alter von nur 26 Jahren, in Klassischer Philologie an der Universität Freiburg. Sie ist damit die mit Abstand jüngste Privatdozentin ihres Faches. Gesine Manuwalds besonderes Interesse gilt der frührömischen Tragödie und den Fabulae praetextae, lateinischen Dramen, die es in ihrer spezifischen Form nur bei den Römern gegeben hat. Ph.D. Matilde Marcolli arbeitet seit Sommer 2000 am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn. Sie hat bereits ihr zentrales Forschungsgebiet, das Grenzgebiet zwischen Mathematik und theoretischer Physik, geprägt. So konnte sie unter anderem eine grundlegende Einführung in die sogenannte Seiberg-Witten-Theorie, eine wichtige, aber bislang kaum zugängliche Theorie, vorlegen. Ihre Arbeiten eröffnen der mathematischen Forschung neue Perspektiven.

Der Preis, benannt nach dem früheren, Ende 2000 verstorbenen DFG-Präsidenten, wird gemeinsam von der Bundesministerin für Bildung und Forschung und dem amtierenden DFG-Präsidenten verliehen. Er ist mit je 30 000 Mark dotiert und wird an exzellente Forscher vergeben, die nicht älter als 33 Jahre sind. Insgesamt wurden 2001 sechs NachwuchswissenschaftlerInnen ausgezeichnet.

http://www.dfg.de/aktuell/pressemitteilungen/forschungspolitik/presse_2001_10.html

8. Schwerpunktthema: Nachträge zu Mentoring für Frauen

Mentoring an der Universität des Saarlandes - Berufsziel: Professorin

- Mentees: habilitierende Frauen und zielstrebige Nachwuchswissenschaftlerinnen
- MentorInnen: angesehene Professorinnen, nach Möglichkeit aus demselben Fach
- Ziele: Unterstützung auf dem Weg zur Professur, bei der Planung der persönlichen und wissenschaftlichen Laufbahn und beim Aufbau eines Netzwerkes der Nachwuchswissenschaftlerinnen untereinander und zu etablierten Professorinnen; allgemeine Grundlagen zur Verbesserung der Berufungsaussichten vermitteln
- Auswahl- und Orientierungsseminar für Mentees; allgemeine Beratung; Vermittlung des Kontaktes zu einer Mentorin, Hilfe bei Vereinbarung der Laufzeit und bei Terminabsprachen
- seit 1.1.2001; geplant für 3 Jahre mit der Aufnahme von 20 Mentees
- Finanzierung erfolgt aus Mittel des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms

Kontakt: Marion Bredebusch, Universität des Saarlandes, Tel. 0681/302-4814, Email: m.bredebusch@mx.uni-saarland.de

MuT-Mentoring und Training-Programm 2001 ist da!

Das Programm ist im Netz unter folgender Adresse zu finden:

<http://www.uni-freiburg.de/LaKoF/MuT/mut2001.html>

Die erste Veranstaltung in diesem Jahr mit dem Titel "Aufreten - wie Wissenschaftlerinnen wirken" findet am 4. Mai 2001 statt.

Es wird dabei um die "Does & Don'ts" beim Outfit und Styling gehen. Die Veranstalterinnen wagen ein Experiment: Die Teilnehmerinnen erhalten eine Stil- und Typberatung und Mutige können sich stylen und neu einkleiden ('lassen'). Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bittet die Projektleitung um bald mögliche Anmeldung.

Anmeldung(en) an: Dr. Dagmar Höppel, LaKoF - Universität Freiburg Werderring 8 D-79085 Freiburg, Tel.: 0761/203-8892 Fax: 0761/203-8893

Links

Informationen zu Mentoring Programmen / Evaluation / internationale Projekte und eine umfassende Übersicht wichtiger Links zum Thema Mentoring bietet das Deutsche Jugend Institut

http://www.dji.de/4_mentoringfrauen/default.htm

9. Termine

20.4.2001 - Geschlechterverhältnisse und Technikentwicklung

Tagungsort: Hannover, Gewerkschaftshaus IG BCE

Veranstalter: Niedersächsischer Forschungsverbund für Frauen-/Geschlechterforschung in Naturwissenschaft, Technik und Medizin

Das Kolloquium will exemplarisch aufzeigen, wie feministische Wissenschaft wichtige Impulse in die Technik bringen kann.

Weitere Informationen: riedel.nffg@iap.uni-hannover.de

11. - 13.5.2001 - "Gender und Politikwissenschaft: Aktuelle Herausforderungen und neue Perspektiven."

Veranstalter: "femina politica - Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft" gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen des Otto-Suhr-Instituts der Freien Universität Berlin

Tagungsprogramm und Informationen zur Anmeldung unter <http://www.femina-politica.de>

4.-6.5.2001 Frauen gestalten das 21. Jahrhundert - Jubiläumstagung und Mitgliederversammlung des Deutschen Akademikerinnenbundes e.V.

Tagungsort: Berlin

Veranstalterin: Deutscher Akademikerinnenbund e.V. (DAB), Tel. 0451-3003-330,

weitere Informationen: www.dab-ev.org

11./12. Mai 2001 - Fortbildungsseminar zu Managing Gender and Diversity

Tagungsort: Haus Ortlohn, Iserlohn

Thema: Kommunikation und Kultur.

Veranstalterin: Frauen Studien der Universität Dortmund und Institut Kirche und Gesellschaft, Dr. Iris Koall, Friederike Hoher

Kontakt und Information:

Weiterbildende Frauenstudien an der Universität Dortmund
Emil-Figge-Str. 50
44221 Dortmund

Tel. (0231) 755-2853 (Verene Bruchhagen) / bruchhagen@fb14.uni-dortmund.de

Tel. (0231) 755-6252 (Dr. Iris Koall) / koall@fb.14.uni-dortmund.de

Institut Kirche und Gesellschaft, Berliner Platz 12; 58638 Iserlohn

Tel. (02371) 352-151 / f.hoher@kircheundgesellschaft.de

24.5.2001 Wissen schaf(f)t Widerstand - 27. Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik in Wien

Tagungsort Wien

Kontakt: kongress@frauenweb.at

weitere Informationen: www.fluminut.at

28.5.2001 Kongress "Frauenförderung in Wissenschaft und Forschung - überholter Ansatz oder zukunftsweisende Politik?"

Datum: Montag den 28.05.2000, 11.30 bis 18.30 Uhr

Tagungsort: Plenarsaal des ehemaligen Bundeshauses, Bonn

Veranstalter: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung

TeilnehmerInnen: VertreterInnen der Leitungsebene, Personalverantwortliche, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte aus Wissenschaft und Forschung, WissenschaftlerInnen mit Multiplikationsfunktion

Das bietet der Kongress:

- Diskussionsplattform zur Chancengleichheit in Forschung und Lehre
- Grundsatzreferat der Bundesministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn
- moderierte Gesprächsrunden mit hochrangigen VertreterInnen aus Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Wirtschaft und Politik zur Entwicklung von forschungs- und hochschulpolitischen Strategien und Maßnahmen für eine bessere Nutzung der wissenschaftlichen Potenziale von Frauen

- **Posterpräsentation mit 'Best-Practise-Beispielen' in Gleichstellungspolitik und Frauenförderung**
- Auftaktveranstaltung für den **Total E-Quality Science Award**

Programm - Stand vom 5. April 2001:

11.30 - 12.00 Edelgard Bulmahn,

Bundesministerin für Bildung und Forschung

ERÖFFNUNGSVORTRAG

12.00 - 12.30 Birte Weiss,

Ministerin für Informationstechnologie und Forschung, Dänemark

EQUAL OPPORTUNITIES IN DANISH RESEARCH - CREATING A COMMON FRAME OF UNDERSTANDING

12.30 - 13.00 Dr. Agnes Wold,

Associate Professor in der Abteilung für Klinische Immunologie der Universität Göteborg, Schweden, Mitglied des European Technology Assessment Network (ETAN) on Women and Science

A CHAIR OF ONE'S OWN

13.00 - 14.00 Mittagspause

14.00 - 14.30 Eva Maria Roer,

Vorstands-Vorsitzende des TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V.

TOTAL E-QUALITY SCIENCE AWARD

14.30 - 15.30 Gesprächs-Forum 1

Chancengleichheit als Qualitäts- und Wettbewerbsfaktor an Hochschulen

Prof. Heidi **Diggelmann**, Präsidentin des Forschungsrates beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Prof. Dr. Margot **Körber-Weik**, Landessprecherin der Frauenbeauftragten an Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Dr. Marianne **Kriszio**, Sprecherin der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Prof. Dr. Ekkehard **Nuissl von Rein**, Vize-Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Prof. Dr. Dietmar **Petzina**, Hochschulrektorenkonferenz

Prof. Dr. Hans **Schaefer**, Charité Berlin

Prof. Dr. Johanna **Wanka**, Ministerin für Wissenschaft, Forschung

15.30 - 16.00 Kaffee-Pause

16.00 - 17.00 Gesprächs-Forum 2

Chancengleichheit in der Personalpolitik der Forschungszentren

Prof. Dr. Jutta **Allmendinger**, Ludwig-Maximilians-Universität München
Brigitte **Hobrecker**, AG der Betriebs- und Personalräte der außeruniversitären Forschungseinrichtungen
Barbara **David**, Commerzbank AG, Zentraler Stab Personal
Prof. Dr. Mary **Osborn**, Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Mitglied der ETAN-Gruppe
Dr. Dirk-Meints **Polter**, Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft, Personal, Recht und internationale Beziehungen
Rüdiger **Willems**, Abteilungsleiter Personal und Recht in der Zentralverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft

17.00 - 17.30 Kaffee- Pause

17.30 - 18.30 Gesprächs-Forum 3

Gendermainstreaming - Weiterentwicklung oder Rückschritt ?

Dr. Mineke **Bosch**, Associate Professor Universität Maastricht, Mitglied des European Technology Assessment Network (ETAN) on Women and Science
Dipl.-Päd. Carola **Busch**, Projektkoordinatorin TOTAL E-QUALITY SCIENCE AWARD
Prof. Dr. Erika **Fischer-Lichte**, Wissenschaftsrat
Prof. Dr. Detlev **Ganten**, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)
Dipl.-Psych. Traudel **Klitzke**, Volkswagen AG, Zentrales Personalwesen
Prof. Dr. Lenelis **Kruse-Graumann**, FernUniversität Hagen
Dipl.-Inform. Ulrike **Petersen**, Vorsitzende des HGF- AK Frauen in den Forschungszentren

Moderation: Ismeni Walter und Tanja Winkler aus Köln, Wissenschaftsjournalistinnen

Der Anmeldungsbogen für KongressteilnehmerInnen ist auf der **CEWS-Website** <http://www.cews.uni-bonn.de> unter **Kongress - Programm** erhältlich

Total E-Quality-Science-Award: www.total-e-quality-science.de

Ansprechpartnerin im CEWS ist
Jutta Dalhoff

Tel: + 49 (0) 2 28 - 73 48 30

Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

E-Mail: dalhoff@cews.uni-bonn.de

8. / 9.6.2001 Die Entdeckung der Mädchen. Neue Perspektiven in der Frauen-, Geschlechter- und Kindheitsforschung.

Tagungsort: 81541 München, Nockherstr.2

Veranstalter: Deutsches Jugendinstitut (DJI) in Kooperation mit der Sektion Frauenforschung und Sektion Kindheitsforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Kontakt:: Dr. Ursula Nissen, DJI, München ([Email: nissen@dji.de](mailto:nissen@dji.de))

Barbara Keddi ([Email: keddi@dji.de](mailto:keddi@dji.de))

weitere Informationen: <http://www.dji.de/aktuelles/veranst.htm>

12./13.6.2001 BLK-Kongress: Zukunft lernen und gestalten - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Tagungsort: Osnabrück

weitere Informationen: <http://www.blk-bonn.de/>

14 - 16 6.2001 Benchmarking Best Practice in Research Management

Tagungsort: Karolinska Institut, Stockholm, Schweden

Mit Plenarvorträgen und parallelen Workshops, darunter Workshop zur Chancengleichheit: "TOTAL E-QUALITY: A concept for the evaluation of equal opportunity strategies in research and industry - the German experience".

Veranstalter: European Association of Research Managers and Administrators (EARMA)

Weitere Informationen: <http://sirio.cineca.it/earma/> oder S.krummacher@fz-juelich.de

15. / 16.6.2001 Frauen - Macht - Geld - Jahrestagung der Sektion Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Tagungsort Berlin

Kontakt: Prof. Dr. M. Nickel, Humboldt-Universität Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

weitere Informationen: <http://www.soziologie.de/sektionen/f02/tagungen.htm>

18. - 19.6.2001 - Bukof- Kommission "Frauenforschung und Frauenförderung an FHS" 11. Tagung in München

weitere Informationen:

Dr. Anne Huegelin
FH München
Lothstraße 21
80797 München
Tel: 089/1265 1452
E-Mail: hueglin@fhm.edu

28. 6. - 1.7.2001 Internationale Konferenz "Societies in Transition - Challenges to Women's and Gender Studies"

Tagungsort: Oldenburg

Träger der Konferenz ist das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in Kooperation mit den Studiengängen 'Frauen- und Geschlechterstudien' sowie 'Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien'. Frauen- und Genderforscherinnen aus Asien, Afrika, Europa und den USA werden gemeinsam den aktuellen Stand und weitere Perspektiven der internationalen Genderforschung diskutieren. Als Teilnehmerinnen werden Wissenschaftlerinnen und Studierende aus dem Bereich der Frauen- und Genderforschung sowie frauenpolitisch Interessierte erwartet.

weitere Informationen und Anmeldung: Prof. Dr. Heike Fleßner; Tel 0441-7982050 / Fax 0441-7982325, email: Heike.flessner@uni-oldenburg.de; Dr. Lydia Pots; Tel. 0441-7982530, email: Lydia.potts@uni-oldenburg.de

7.-9. September 2001, XX ungelöst - Die Medizin forscht für Frauen / Frauen forschen in der Medizin

Tagungsort: Oldenburg: Medizinische Hochschule Hannover

weitere Informationen: <http://www.aerztinnenbund.de>

26.-28.9.2001 "Frauen fördern Hochschulen", Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Tagungsort: Bonn

Veranstalterin: Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Kontakt: loether@cews.uni-bonn.de

27. - 31. Juli 2002 12th International Conference of Women Engineers and Scientists

Tagungsort: Ottawa, Kanada

Rahmenthema: "Women in a knowledge based society" (including promotion and retention of girls and women in schools, universities and workplace)

Zielgruppe: "engineers and scientists and women considering careers in these fields; scientists researching issues concerning women scientists and engineers (e.g. in Women's Studies, Anthropology, Philosophy, Social Sciences); and those interested in studying and promoting the achievement of women in areas of Science, Engineering and Technology."

Kontakt und Anmeldung: <http://www.carleton.ca/wise/icwes12/icwes12.htm> oder Cheryl_Cadrin@carleton.ca

Wissenschaftliche Weiterbildung Managing Gender & Diversity

Der Bereich Frauen-Studien der Universität Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft bietet diese wissenschaftlich Weiterbildung zur Förderung von Chancengleichheit in Organisationen und Institutionen an. Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Führungskräfte, die Verantwortung bei der Gestaltung sozialer Prozesse tragen; formale Zugangsbeschränkungen bestehen nicht. Ziel der Fortbildung ist Förderung von kommunikativen und reflexiven Kompetenzen und

Konfliktfähigkeit, um die Handlungsfähigkeit in komplexen sozialen Strukturen und zu stärken. Das Konzept beinhaltet verschiedene Module zu Theorie und Praxis sowie Supervision und Coaching, die auch einzeln je nach Interessenschwerpunkt belegt werden können.

Das nächste Trainingsmodul mit dem Titel 'Kommunikation und Kultur' findet statt am 11./12. Mai in Iserlohn unter der Leitung von Dr. Iris Koall und Friederike Höher.

Kontakt und Information: Weiterbildende Frauenstudien an der Universität Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, 44221 Dortmund, Tel. (0231)755-2853 (Verene Bruchhagen) / bruchhagen@fb14.uni-dortmund.de, Tel. (0231)755-6252 (Dr. Iris Koall) / koall@fb.14.uni-dortmund.de; Institut Kirche und Gesellschaft, Berliner Platz 12; 58638 Iserlohn, Tel. (02371)352-151 / f.hoehler@kircheundgesellschaft.de

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns: loether@cews.uni-bonn.de

10. Neuerscheinungen

Bücher

Geneneger-Stricker, Marianne/ Krause, Barbara/ Schmidt-Koddenberg, Angelika / Zwicker-Pelzer, Renate: Part-Time-Studium für Frauen mit Familientätigkeit. Hochschulentwicklung antwortet auf gesellschaftlichen Wandel.

In: Hochschulwesen 1/2001; S.28-33 (Luchterhand-Verlag)

Haasen, Nele, Mentoring. Persönliche Karriereförderung als Erfolgskonzept. Heyne 2001.

Hoff, Benjamin & Sitte, Petra, Politikwechsel in der Wissenschaftspolitik? Ein Lesebuch, Karl-Dietz-Verlag, Berlin 2001. 317 S.; Broschur, 39,80DM

Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hg), Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster: 2001 (Forum Frauenforschung, Band 13).

Broschüren

Erdmann Regina I.; Schlegel, Monika, Frauenfördernde Maßnahmen der Hochschulsonderprogramme II und III, Ein Evaluationsbericht für Niedersachsen, Hannover 2000, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (Hg.)

Frauenstudiengänge in Ingenieurwissenschaften und Informatik - Chancen für die Zukunft, Tagungsband der Tagung vom Dezember 1999 in Bonn, hg. vom BMBF, zu beziehen über: Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie an der Fachhochschule Bielefeld.

Kontakt: Tel. 0521-1067323, Email: info@kompetenzz.de ; Download unter <http://www.kompetenzz.de>

Die Dokumentation zeigt, welche Wege Hochschulen gewählt haben, um das technische Interesse und Engagement von Frauen zu stärken. Der zweisprachige (deutsch / englisch) Band will die internationale Diskussion zum Thema "Mainstreaming Gender Equality in Technology and Science" mit aktuellen deutschen Beiträgen verstärken.

Helene Götschel, Dorit Heinsohn (Hg.), Frauenforschung und Frauenförderung in Naturwissenschaft, Informatik und Mathematik, hg. Arbeitsstelle Frauenförderung, Hamburg 2000.

Gender-Mainstreaming - Theorie und Praxis in Dresden, Dokumentation einer Fachtagung (Oktober 2000)

Die Broschüre ist gegen Einsendung von 3 DM in Briefmarken erhältlich bei der Gleichstellungsstelle Landeshauptstadt Dresden, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden, Tel. 0351-4 88 22 67.

Rahmenbedingungen der Telearbeit - Leitfaden zur Einführung und Nutzung alternierender Telearbeit", hg. vom Hamburger Senatsamt für die Gleichstellung

abrufbar unter: Hamburger Senatsamt für die Gleichstellung

<http://www.hamburg.de/Behoerden/SfG/welcome.htm> und Beratungsstelle für Technologiefolgen und

Qualifizierung in Hamburg, BTQ <http://www.btq-hamburg.de>. Alternativ kann sie gegen Einsendung von 3 DM in Briefmarken beim Senatsamt für die Gleichstellung, Maria Jilko, Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg bezogen werden.

Ein Leitfaden zur "Einführung und Nutzung alternierender Telearbeit" soll Unternehmer/innen die Umsetzung von Telearbeit erleichtern und Arbeitnehmer/innen über Vor- und Nachteile aufklären. Darin wird u.a. geklärt, welche Anforderungen sich an die Telearbeiter/innen stellen und welche organisatorischen Veränderungen sich bei der Planung eines Telearbeitsplatzes ergeben würden. Eine Checkliste erleichtert die Frage, ob sich der Betrieb für die Einführung überhaupt eignet.

Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen und jungen Frauen

Der Band kann gegen einen Versandkostenbeitrag von DM 3.- in Briefmarken beim DJI in Leipzig

angefordert werden: Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Leipzig, Stallbaumstraße. 9, 04155 Leipzig,

<http://www.dji.de>

Der 170 Seiten umfassende Band, herausgegeben von Nicole Kraheck, dokumentiert die Vielfalt innovativer Ansätze zur beruflichen Förderung von Mädchen und jungen Frauen, beginnend mit Ansätzen einer Verknüpfung von Berufsorientierung und Lebensplanung für Mädchen, über Strategien zur Förderung der informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung und Medienkompetenz von Mädchen und jungen Frauen, bis hin zur Erstausbildung von jungen Müttern und zu Beschäftigungsmodellen für junge erwachsene Frauen.

Fehlt eine Neuerscheinung?

Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: i.lind@cews.uni-bonn.de

11. Impressum

Redaktion: J. Dalhoff, S. Krummacher, I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: cews-info@cews.uni-bonn.de

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

